

Pausenradio von Jugendlichen für Jugendliche

„RADIO AKTIV“ AN DER HELENE-LANGE-SCHULE

IN WIESBADEN

Radio – von Schüler/innen in der Schule selbst produziert – bietet diesen viele Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks, aber auch der selbsttätigen, adressatenorientierten Bearbeitung von Themen aus Bereichen wie globales Lernen, Friedenserziehung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Jugendlichen lernen nicht nur den Umgang mit der Radiotechnik, sondern erwerben auch Medienkompetenz.

Radio ist ein ideales Medium für Schule, beliebt, vertraut, flexibel. Selber Radio machen ist spannend und motivierend für Schüler/innen. Learning by doing der praxisbewährte Weg, Medienkompetenz durch handlungsorientierte Medienpädagogik zu erwerben. An Schulen findet man Radio in verschiedenen Varianten: Pausenradios, AG's, Wahlpflichtkurse, Projektwochen oder spezielle Radioprojekte. Bei uns an der Helene-

Lange-Schule in Wiesbaden gibt es seit 1994/95 das Pausenradio „Radio Aktiv“. Einmal im Monat, freitags 2. Pause, sendet der Radiokurs live in einem Jahrgangstreff über Lautsprecheranlage.

Radio machen an der Helene-Lange-Schule Schüler/innen im Rahmen eines dreistündigen Wahlpflichtkurses „Festes Vorhaben Radio“ im Jahrgang 9/10. Der Kurs setzt sich jedes Schuljahr aus ca. zehn bis zwölf Schülern neu zusammen, denn es sollen möglichst viele Jugendliche Erfahrungen mit der aktiven Radioarbeit machen.

„Als neuer Schüler fand ich es schön, dass es an dieser Schule so etwas Besonderes wie Theater oder auch Radio Aktiv gibt. Andere Mitschüler und ich (damals 6. Klasse) warteten immer gespannt auf die nächste Sendung. Es war immer schade, wenn Radio Aktiv zu Ende war und wir wieder in den normalen Schulalltag kamen. Radio Aktiv war für mich eine Art Informationsquelle, aber lustig und locker gestaltet.“ (Patrick Vogt, 10. Kl., Radiokurs)

Arbeitsweise

Schüler/innen und Lehrerin bilden das Redaktionsteam und entscheiden gemeinsam, was inhaltlich in einer Sendung gebracht wird. Verhältnis: zwei Drittel Wort und ein Drittel Musik. Die Musik wählen die Schüler aus.

Grundsätzlich macht jeder alles, sowohl die Technik als auch Inhaltliches. Die Arbeitsteilung wechselt, damit jeder alles lernen kann: zu planen und zu organisieren, unterwegs zu sein mit Mikrofon und Reportagegerät für Umfragen und Interviews, die Aufzeichnungen zu bearbeiten und an der Tonbandmaschine im Tonstudio zu schneiden, Texte zu schreiben und aufzunehmen, Musik zusammenzustellen.

Die Schüler/innen sind gern mit dem professionellen Sony-Aufnahmegerät für Interviews und Umfragen unterwegs. Überraschend für alle ist danach immer wieder, wie lange die Bearbeitung der Aufnahmen dauert: das Abhören der Aufnahmen, das Auswählen der O-Töne (Originaltonaufnahmen), der Umschnitt von Kassette über Mischpult auf



Pausen-Radio in der Schule

Tonbandmaschine, das Schneiden und das Zusammenfügen, die Montage.

„Für mich ist Radio: Spaß, Kreativität und eine Herausforderung. Jeder hat die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und verschiedene Sachen auszuprobieren, z.B. Aufnahme von O-Tönen, Schneiden der Beiträge und Moderieren.“ (Marina, 10. Kl., Radiokurs)

Sendung

Regelmäßig einmal im Monat gibt es eine Sendung. Radio ist also mittlerweile präsent an der Schule und zu einem festen Bestandteil kultureller Praxis geworden. Plakate informieren über Ort, Zeit und Themen der nächsten Sendung. Von der Konzeption her ist es ein Radio zum Zuhören. „Gesendet“ wird im Schülertreff des Jahrgangs 9 oder 10, d.h. nicht wirklich gesendet, sondern Radio Aktiv läuft über Lautsprecheranlage. Es steht jedem frei, zur Radio Aktiv-Sendung zu gehen. Mit der Zeit hat sich eine beständige Hörerschaft entwickelt: 100 bis 150 Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 10 kommen zum Hören. Die Atmosphäre ist immer wieder angenehm. Die Schüler sitzen auf dem Boden oder stehen auf relativ engem Raum zusammen.

Vier Schüler/innen präsentieren die Sendung live, zwei in der Moderation am Mikrofon und zwei in der Technik am Mischpult und an den Zuspieldgeräten (Bandmaschine und CD-Player). Dafür wird eine transportable Technik aufgebaut.

„Als wir an die Hela (= Helene-Lange-Schule) gekommen sind und das erste Mal Radio hörten und sahen, waren wir begeistert! Von diesem Augenblick an wollten wir unbedingt auch mal mit dem Mikrofon durch die Schule gehen und Schüler interviewen! Einmal vor den Schülern zu sitzen und seine eigene Sendung zu moderieren!“ (Lena und Anne, 9. Kl., Radiokurs)

Themenbeispiele Radio Aktiv aus dem Schuljahr 2002/2003:

1. Sendung

Das neue Team (Länge: 2'00 Minuten)
Freizeit (2'22)
Graffiti (2'53)
CD-Tipp: Die Ärzte – unplugged (2'20)

2. Sendung

PISA und die Hela (2'15)
Filmtipp: Harry Potter (2'30)
Weihnachtungswünsche (3'00)

4. Sendung

Irak-Sendung am Tag X, als der Krieg ausbrach
Hintergründe des Irak-Krieges (1'45)
Saddam Hussein: Sein Leben (4'30)
Friedensdemonstrationen (0'40)
Friedensfähnchen, O-Ton-Texte aus der Klasse 6d (1'50)

Anmerkung:

Diese Sendung ist im Rahmen einer SV-Initiative zum Irak-Krieg als Veranstaltung für die ganze Schule gebracht worden, am 20.3.2003, als der Irak-Krieg ausbrach.

5. Sendung

Bericht über Michael Moores Film „Bowling for Columbine“ (5'10)
Bericht über die Schüler-Aufführung der Theaterwerkstatt: Der Peer sein will (Peer Gynt) (5'00)

7. Sendung

Theaterprojekt der Klasse 9a: Die Familie Schroffenstein – ein Werkstattbericht mit O-Tönen (8'30)
Bericht über das Medienprojekt 9b – Schüler produzieren Kurzfilme (6'40)
Traumurlaub – O-Töne aus einer Umfrage in der Schule (3'30)

Radio - Aktiv
Weihnachts-Sendung
Kommt gut - klingt gut

Sendung am DONNERSTAG, den 18.12.02, 2. PAUSE im 9er Treff

Weihnachtungswünsche

Schokolade

Sternschnuppenmarkt in Wiesbaden

Chaos zu Weihnachten

Werbung für das Pausen-Radio

Themen

Die Auswahl der Themen stellt sich für die Schüler/innen als nicht so problematisch dar. Sie sagen: „Wir sind doch selber jung und wissen, was junge Leute interessiert.“

Besonders beliebt sind Umfragen in der Schule. Die Zuhörenden freuen sich, bekannte Stimmen zu hören, sich selbst, Mitschüler oder Lehrkräfte.

In den Sendungen wird über aktuelle Themen und über Projekte aus der Schule, Theater- und Medienprojekte berichtet. Außerdem gibt es Kino- und CD-Tipps und was sonst noch so anfällt. Die Beiträge dürfen nicht zu lang sein, bewährt hat sich eine Länge von ca. 2'30 Minuten. Aber es gibt bei besonderen Themen auch längere Beiträge. Dabei spielen natürlich das Thema und die Art der Gestaltung eine Rolle.

„Jede Sendung ist völlig unterschiedlich: von erschütternden Beiträgen bis zu lustigen, von Schokolade bis Saddam Hussein. Die Schüler sollen einfach über die wichtigsten Themen informiert werden. Wir versuchen immer, die Beiträge so interessant wie möglich darzustellen, damit die Schüler auch immer wieder kommen. Doch bis jetzt läuft es gut, denn der Raum ist immer voll, wenn es heißt: Radio Aktiv.“

(Antonia, 10. Kl., Radiokurs)

„Während des Irak-Krieges gab es einen Beitrag über Saddam Hussein, den ich interessant, aber auch sehr erschütternd fand.

Das Thema 'Frühlingsgefühle' hat mir gut gefallen, weil fast jeder etwas dazu beitragen kann und es eine schöne Stimmung schafft.“

(Karoline, 10. Kl., Radiokurs)

Technik

Wir haben in unserer Schule ein Tonstudio mit Aufnahme- und Technikraum. Eine Wand mit Sichtfenster trennt die beiden Räume.

Über Mikrofon und Kopfhörer gibt es bei den Aufnahmen Verständigungsmöglichkeiten mit der Regie. Folgende technische Geräte stehen zur Verfügung: Mikrofone, Mischpult, Tonbandmaschine, CD-Player, Kassettendeck und Lautsprecher.

Im Tonstudio produzieren die Schüler ihre Beiträge selbst. Sie nehmen ihre vorbereiteten Texte auf und schneiden sie. Wir arbeiten mit Analogtechnik.

Bei Umfragen und Interviews arbeiten wir mit Kassetten-Aufnahmegeräten (Sony TCD 5M) und qualitativ guten Mikrofonen. Die O-Töne werden anschließend abgehört, ausgewählt und an der Bandmaschine zusammengestellt.

Auf diese Weise werden Beiträge für die Sendung vorproduziert. Das ist zeitaufwändig, macht aber den besonderen Reiz des Radio-Machens aus. Die Schüler entwickeln ein Gespür für „interessant“ und „uninteressant“, für „wichtig“ und „unwichtig“, für „originell“, „witzig“, „aussagekräftig“ oder „langweilig“. Im Laufe der Arbeit entwickeln sie auch ein arbeitsökonomisches Vorgehen bei ihren Umfragen und Interviews.

Für die Präsentation im Jahrgangstreff wird eine transportable Technik aufgebaut: zwei große Lautsprecherboxen, ein Mischpult, eine kleine Tonbandmaschine (zum Einspielen der vorproduzierten Beiträge), ein CD-Player für Musik, zwei Mikrophone für die Live-Moderation.

„Früher bin ich in der Pause immer lieber Basketballspielen gegangen, als dass ich zur monatlichen Radiosendung gegangen wäre. Als jedoch eine Sendung über gewalttätige Computerspiele gemacht wurde, gingen ein paar Freunde und ich doch mal hin und konnten uns sofort dafür begeistern, was bis heute angehalten hat. Mittlerweile gehöre ich zum Team und habe gelernt, dass nicht nur Theater und Fernsehen lange, schwere Planungsarbeiten beinhalten, sondern eine Radiosendung mindestens genauso.“
(Moritz, 10. Kl., Radiokurs)

Radioprojekte mit Klassen

Radio Aktiv an der Schule rückt das Besondere des Radios ins Bewußtsein der Schüler/innen. Mehr und mehr wollen einzelne Schulklassen auch etwas mit Radio machen. So gibt es neben dem Pausenradio regelmäßig Radioprojekte mit Klassen, überwiegend im 6. Schuljahr, weil die Kinder hier besonders engagiert, interessiert und mit Spaß dabei sind. Die technischen Möglichkeiten bringen Schüler/innen auf Ideen und lassen sie kreativ und aktiv werden. Die folgenden Sendungen wurden auch im Kinderprogramm hr2-Domino des Hessischen Rundfunks in der Reihe „Kinder machen Radio“ ausgestrahlt:

- Träume – Umfrage, Informationen, Texte und erzählte Träume
- Balladen und ausgedachte Geschichten
- Frühling, Wald und Pflanzen – „natürlich poetisch“



Schülerinnen machen ein Interview für eine Radiosendung

- Junge Leute heute – wir über uns
- Akustisches Bilderbuch von Wiesbaden
Ein Hörspaziergang mit Klängen,
Sounds und Stimmen von verschiedenen
Plätzen und Orten in Wiesbaden (Markt,
Brunnen und Quellen, Kurpark, Nero-
berg und -Bergbahn, Glockenspiel der
Marktkirche, Schiersteiner Hafen)
- Wasser – eine Wanderung von der
Quelle zum Meer

Bei solchen Radioprojekten kommen viele Schüler/innen aktiv mit Radio in Berührung.

- Sie erfahren, wie man eine Radiosen-
dung macht und speziell fürs Hören
gestaltet;
- entdecken den Reiz und die besonderen
Möglichkeiten des akustischen Medi-
ums;
- lernen einiges über den technischen
Umgang mit dem Medium;
- lernen O-Töne, Texte und Geräusche in
relativ guter Qualität selber aufzuneh-
men, auszuwerten, vom Inhalt und der
technischen Qualität her zu beurteilen;
- entwickeln ein Gespür für die Dramatur-
gie einer Sendung;
- lernen fürs Hören zu schreiben, eigene
Texte aufzunehmen;
- lernen sich in den Zuhörer hineinzuver-
setzen und sich vorzustellen, wie sie ihre
Beiträge so vermitteln, dass sie interes-
sant, verständlich und gut anhörbar wer-
den;

- bekommen mit, wie man die vielen Ein-
zelteile Stück für Stück zu einer Sen-
dung zusammenbaut;
- stellen fest, dass Radiomachen viel Zeit
braucht;
- lernen im Team produktiv und ergebnis-
orientiert zusammenzuarbeiten.

Radio selber machen ist viel Arbeit, aber macht Spaß. Am Ende haben die Schüler/-innen ein hörbares Produkt in Händen: eine Radiosendung, die sich hören lassen kann, mit der sie äußerst zufrieden sind und die veröffentlicht wird.

„Ich würde es generell anderen Schu-
len empfehlen. Die Radio-Sendungen sor-
gen für Auflockerung in der Schule. In
den Sendungen kann auch jeder Schüler
seine eigenen Interessen oder auch Krea-
tivität einbringen. Außerdem hat man als
Autor oder einfach als Hersteller eine
gewisse Art von Stolz, wenn man seinen
eigenen Beitrag hört bzw. Reaktionen
oder Resonanzen aus dem Publikum zu
seinem Beitrag bekommt. Radio ist ein-
fach auch eine Sache, an die man sich in
der Zukunft sicher oft und auch sehr
positiv erinnert“
(Patrick Vogt, 10. Kl., Radiokurs)

*Lena Dietze
Helene-Lange-Schule, Wiesbaden
Koordinatorin des Arbeitskreises Radio
und Schule in Hessen
c/o Hessischer Rundfunk*

PC-Ausbildung und UNESCO – Geht das?

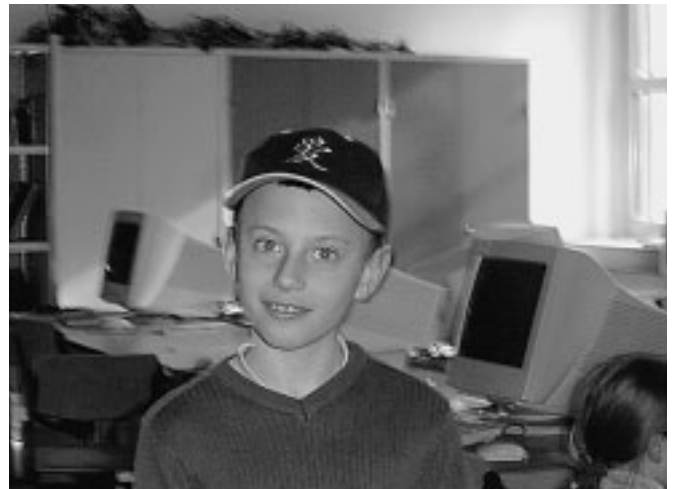
SCHÜLER LERNEN VON SCHÜLERN

Die Vermittlung einer Grundausbildung am PC wird heute von der Schule erwartet. Dies muss aber nicht nur technisches Training sein, sondern kann auch besondere Komponenten des sozialen Lernens beinhalten und an den inhaltlichen Schwerpunkten der *unesco-projekt-schulen* orientiert sein. Dies steigert die Motivation und auch die Effizienz des Computerunterrichts.

An der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden findet eine umfassende Grundausbildung am PC, verpflichtend für alle Schüler/innen in den Jahrgängen 5 und 6, statt. Die Inhalte des Unterrichts stammen aus den Bereichen Computerhard- und Software, Arbeiten in Computernetzwerken, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Grafikanwendungen, Nutzung von Internetdiensten, Desktoppublishing; verwendet werden die MS Office-Standardprogramme. Die Kenntnisse werden in Kleingruppen in unseren kleinen dezentralen PC-Räumen von vorher zu Computertrainerinnen und -trainern ausgebildeten Schüler/innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 vermittelt. Die Ausbildung insgesamt zielt auf die Erreichung eines länderübergreifenden „Diploms“ (Cambridge Certificate of Computing) ab. Schüler/innen, die diesen Standard nicht erreichen (oder die damit verbundenen Prüfungsgebühren nicht tragen wollen), erhalten ein schulbezogenes Zertifikat, in dem ausgewiesen wird, welche Qualifikationen sie sich angeeignet haben.

Ältere Schüler als Trainer

Um allen Schüler/innen die notwendigen Grundkenntnisse im Gebrauch des PC zu vermitteln, haben wir uns für eine Organisationsform entschieden, die neben dem laufenden Unterrichtsbetrieb stattfindet und die Kolleg/innen sowie den Fachunterricht nicht mit weiteren, zusätzlich zu vermittelnden Unterrichtsinhalten belastet. Der Unterricht für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird im Rahmen der Festen Vorhaben von Schüler/innen aus den Jahrgängen 9 und 10 als zusätzliche Unterrichtsstunde am Nachmittag kontinuierlich über zwei Jahre hinweg erteilt. Für die Ausbildung und die Begleitung (Kontrolle und Beratung) der älteren Trainer/innen ist der zuständige Lehrer des Festen Vorhabens „Grundausbildung am PC“ verantwortlich. Insgesamt gilt: Junge Schüler/innen lernen von älteren.



Großes Interesse an der Grundausbildung am PC in der 5. und 6. Klasse

Am Anfang steht die Ausbildung von Schülern der Jahrgangsstufen 9 und 10 zu Trainern mit dem von der Firma „futurekids“ entwickelten Material. In jedem der beiden auszubildenden jüngeren Jahrgänge werden 18 Gruppen zu je sechs bis sieben Personen gebildet, die jeweils an einem Nachmittag eine Wochenstunde unterrichtet werden. Die Ausbildung umfasst 60 Wochenstunden, aufgeteilt in sechs Blöcke zu je zehn Stunden, davon 30 Stunden im Jahrgang 5 und weitere 30 Stunden im Jahrgang 6. Jeder Schüler hat also in den ersten zwei Jahren an der Helene-Lange-Schule für einen Zeitraum von 30 Wochen pro Schuljahr eine zusätzliche Unterrichtsstunde am Nachmittag.

Geheime Missionen und interkulturelle Kontakte

Die Betreuung der Schüler/innen, die nicht nach Hause fahren können, erfolgt durch Eltern unter Anleitung einer Lehrkraft. Nach einer gemeinsamen Essenspause werden Hausaufgaben gemacht, freie Aufgaben bearbeitet oder gespielt (Bewegte Pause). Dann kommt die Computerstunde. Die Schüler/innen werden nicht im üblichen lehrerzentrierten bzw. auf die Erklärungen des Computerexperten ausgerichteten Stil unterrichtet, sondern sie müssen Rätsel, Probleme und Kriminalfälle lösen, Aufgaben erfüllen, Plakate entwerfen, im Internet Datenbanken mit Hilfe

recherchierter Informationen aufbauen, z.B. über Biome und bedrohte Tierarten oder Sehenswürdigkeiten, über Währungen und Aktien. Die Lösungen werden grafisch aufbereitet und präsentiert. Die Schüler/innen sind als Geheimagenten der HLS- Agentenzentrale in sechs unterschiedlichen Missionen unterwegs. Dabei lernen sie die üblichen Programme wie WORD, EXCEL, ACCESS, POWERPOINT, CORELDRAW oder Publisher einzusetzen. Sie erstellen sich einen Agen-



Vorbereitung des PC-Unterrichtes

tenausweis und den zugehörigen Kalender, entwerfen ein Agentenspiel u.v.a. Sie nehmen dabei Kontakt zu gleichaltrigen „Agenten“ in anderen Teilen der Welt, z.B. Mittel- und Südamerika, auf, denen sie eine Standortkarte mit digitalen Bildern von sich und ihrer Umgebung als Anhang einer englischsprachigen Email zusenden. Wichtig ist, dass die Nutzung erworbener Kompetenzen im Offenen Lernen und in der Wochenplanarbeit zur Anwendung und Festigung des Erlernenen beiträgt.

Verknüpfung mit den Schwerpunkten der *unesco-projekt-schulen*

Inhaltlich ist es uns gelungen an unsere Projekte (z.B. Projekt Tiere) und unsere Arbeit als *unesco-projekt-schule* anzuknüpfen. Während der „Mission Weltausstellung“ lernen die Schüler/innen – abgesehen von den in der UNESCO-Gruppe engagierten, die bereits informiert sind – erstmals die UNESCO als Organisation im Allgemeinen und das Weltkulturerbeprogramm der UNESCO im Besonderen kennen. Sie suchen die Bilder und Beschreibungen von bedeutenden Sehenswürdigkeiten im Internet, präsentieren sie sich gegenseitig und gestalten anschließend damit den Entwurf für einen Themenpark „Welterbe“ für eine zukünftige Weltausstellung, in dem die Bedeutung des Welterbeprogrammes durch die Präsentation verschiedener kulturhistorisch bedeutender Sehenswürdigkeiten verdeutlicht werden soll. In der „Mission World Wild Life“ lernen die Schüler/innen die Lebensräume bedrohter Tierarten und die UNESCO-Biosphärenreservate kennen. Sie recherchieren über die klimatischen Bedingungen, die Tier- und Pflanzenwelt und die ökologische und ökonomische Situation vor Ort. Sie erforschen die Eigenschaften und Besonderheiten der verschiedenen Tierarten mit Hilfe von Encarta und Internet, erstellen damit eine Accessdatenbank, um die gesammelten Informationen mit Hilfe von Abfragen verfügbar zu machen.

Die Trainer/innen wie die Schüler/innen sind mit großem Spaß bei der Sache und die in den produktorientierten Überprüfungslektionen gezeigten Leistungen sind durchgängig gut. Die Grundausbildung schafft bei den Schüler/innen die nötigen Voraussetzungen zur Einbindung neuer Medien in den Fachunterricht und macht es zugleich erforderlich, genügend Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht zu schaffen. Damit ergeben sich neue Möglichkeiten im Rahmen der inneren Differenzierung, der Wochenplanarbeit und der Arbeit in den Projekten.

*Uwe Brecher, Helene-Lange-Schule
Wiesbaden*